



# Newsletter

für niedergelassene  
Ärztinnen und Ärzte

*mit Sicherheit gut versorgt*

## EDITORIAL

### Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das vergangene Jahr 2010 war sehr ereignisreich für die Klinikum Darmstadt GmbH: Mit dem Wechsel in der Geschäftsführung wurde eine Strategie zur Sanierung des Klinikums entwickelt und festgelegt, zahlreiche wichtige Schritte zu deren Umsetzung wurden getan.

Unsere Strategie zur Fortentwicklung und Zukunftssicherung der Klinikum Darmstadt GmbH lässt sich in vier wesentlichen Maßnahmenfeldern zusammenfassen: Wachstum im Kernbereich Medizin, räumliche Konzentration, Optimierung unserer Organisation zur Unterstützung der medizinischen Kernbereiche und die Sicherstellung der Finanzierung.

Sichtbarstes Zeichen der Veränderung war der Bezug des Neubaus der Inneren Medizin im Juni, dessen Einweihung wir mit zahlreichen Ehrengästen und am Tag der offenen Tür mit der Bevölkerung gefeiert haben.

Darüber hinaus steht der Neubau der Inneren Medizin aber auch beispielhaft für eines der vier Maßnahmenfelder, die wir derzeit bearbeiten: die Konzentration am Standort Innenstadt und parallel dazu die Ablösung der teilweise veralteten und nicht mehr zeitgemäßen Gebäude durch Neu- und Umbauten. Die Zusammenführung und Modernisierung unserer Gebäude ist sowohl aus Sicht der Patienten, die ein gewisses Maß an Komfort und Ambiente erwarten, als auch aus Unternehmenssicht dringend erforderlich, denn von optimierten Strukturen profitieren wir alle in unserer täglichen Arbeit.

Diese Anforderung an unsere Gebäude ist auch der Leitgedanke unserer Arbeit auf einem weiteren Maßnahmenfeld, der Optimierung der Organisation. Hier geht es darum, die nicht-medizinischen Bereiche und Dienstleistungen so umzugestalten, dass sie unser Kerngeschäft, die medizinische Versorgung, optimal unterstützen.

Die Stärkung des medizinischen Angebotes des Klinikums Darmstadt und damit der Ausbau unserer herausgehobenen Stellung in Südhessen ist das oberste Ziel unseres ersten Maßnahmenfeldes. Auch hier sind wir bereits aktiv geworden: Seit Anfang des Jahres haben wir eine eigenständige Klinik für Neurochirurgie, deren Ausbau in den folgenden Monaten zügig voran getrieben wird. Parallel dazu betreiben wir die Neuausrichtung der Unfallchirurgie und – in der Folge – eine Kapazitätserweiterung des Zentral-OPs. Weitere Beispiele sind die Modernisierung und Kapazitätserweiterungen des Kreißsaals und der Neonatologie. Erweiterungen stehen auch in der Psychosomatik und im Gefäßzentrum an. Mit Inbetriebnahme des zweiten Herzkatheterlabors wurde die Stellung unserer Kardiologie in Südhessen gestärkt, und auch der Onkologische Schwerpunkt wird sein therapeutisches Angebot weiter ausbauen. Erweiterungen der Behandlungsangebote gab es auch in der HNO-Klinik, der Urologie, der Hautklinik und der Augenklinik.

Da all die geschilderten Maßnahmen nicht ohne massive Investitionen realisiert werden können, ist das vierte Maßnahmenfeld die Sicherstellung der Finanzierung. Nicht nur der geplante Zentrale Neubau in der Grafenstraße, der idealerweise in vier bis fünf Jahren in Betrieb gehen soll, sondern auch alle anderen geschilderten Maßnahmen erfordern zunächst Investitionen. Auch in diesem Jahr liegen große Herausforderungen vor uns: Im Mai steht die Re-Zertifizierung nach KTQ an, ein Projekt, in das das gesamte Haus eingebunden ist. Der Umzug der Klinik für Neurologie und Neurophysiologie aus Eberstadt in die Grafenstraße im April ist ein Meilenstein auf dem Weg zur Zentralisierung.

Mit kollegialen Grüßen  
 Prof. Dr. med. Martin Welte  
 Leitender Ärztlicher Direktor

## Aufbau einer eigenständigen Klinik für Neurochirurgie

Am Klinikum Darmstadt ist eine eigenständige Klinik für Neurochirurgie entstanden. Die Klinik steht unter der Leitung von Chefarzt Priv.-Doz. Dr. med. habil. Peter T. Ulrich, der gleichzeitig Chefarzt am Klinikum Offenbach ist. Dies geschieht auf Grundlage eines Kooperati-

onsvertrages, den das Klinikum Darmstadt und das Klinikum Offenbach im Herbst letzten Jahres geschlossen haben. Ziele der Kooperation sind die Schaffung einer wohnortnahen neurochirurgischen Akut- und Grundversorgung im südhessischen Raum durch das Klinikum Darm-

stadt und die Vernetzung beider Krankenhäuser in der Versorgung von Patienten, die hochspezialisierte neurochirurgische Eingriffe brauchen. Das Hessische Gesundheitsministerium hat den Versorgungsauftrag zur Errichtung einer neurochirurgischen Abteilung am Klinikum

Darmstadt in Kooperation mit dem Klinikum Offenbach erteilt. Damit wird die neurochirurgische Versorgung in Südhessen langfristig sichergestellt. Beide Kliniken und vor allem die Patienten werden von der Zusammenarbeit profitieren, bei der Leistungen konzentriert und Synergieeffekte genutzt werden. „Mit der Gründung der Klinik für Neurochirurgie erreichen wir ein seit langer Zeit verfolgtes Ziel und schließen eine Versorgungslücke, denn bisher mussten beispielsweise Unfallopfer mit Schädel-Hirn-Verletzungen in eine der umliegenden Universitätskliniken gebracht werden“, so Gerhard Becker, Geschäftsführer der Klinikum Darmstadt

GmbH. Zu den ersten neurochirurgischen Eingriffen, die vom Team der neuen Klinik durchgeführt wurden, gehörte die erfolgreiche Entfernung eines Hirntumors. Darüber hinaus wurden bereits mehrere Wirbelsäulen-Operationen durchgeführt, die betroffenen Patienten konnten zwischenzeitlich bereits in eine Reha-Einrichtung verlegt oder nach Hause entlassen werden.

Priv.-Doz. Dr. Peter T. Ulrich, Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie: „Wir planen, unsere Kapazität und unser Spektrum schrittweise, aber zügig so zu erweitern, dass wir bis auf wenige Ausnahmen alle

neurochirurgischen Eingriffe im Klinikum Darmstadt durchführen können.“

Die neue Klinik verfügt über alle in der modernen Neurochirurgie benötigten Großgeräte und Instrumentarien. Chefarzt Ulrich lobt ausdrücklich die Zusammenarbeit mit den anderen Kliniken und Instituten des Klinikums: „Wir werden bestens unterstützt durch die Nachbardisziplinen Neurologie, Anästhesiologie und Intensivmedizin, Unfallchirurgie und Orthopädie, Radiologie, Radioonkologie und Strahlentherapie und alle anderen am Klinikum vertretenen Fächer, medizinischen Einrichtungen und Dienste.“

## ■ Neurologische Klinik an neuem Standort

**Die Neurologische Klinik des Klinikums Darmstadt ist umgezogen: Seit dem 09. April arbeitet die Klinik nun in ihren neuen Räumen am Hauptstandort des Klinikums in der Grafenstraße 9 in der Darmstädter Innenstadt. Die Einbindung in den Hauptcampus ermöglicht nun die schnellste und umfassendste Versorgung neurologischer Notfälle in Südhessen.**

Für die Aufnahme der Neurologischen Klinik (Direktor Prof. Dr. med. Detlef Claus) wurde in den vergangenen Monaten der Altbau der Medizinischen Kliniken saniert und modernisiert. In dem Gebäude verfügt die Neurologische Klinik über zwei Normalstationen, die Schlaganfall-Spezialstation „Stroke Unit“ sowie eine eigene Intensivstation.

In der Grafenstraße ist nun die schnellste und umfassendste Versorgung neurologischer Notfälle in Südhessen möglich. Mit der Verlagerung an den Hauptstandort des Klinikums wurden der Intensivbereich wie auch die Stroke Unit räumlich, personell und apparativ erweitert. Durch die jetzt gegebene räumliche Nähe zu den anderen Intensivseinheiten des Hauses und allen relevanten diagnostischen Möglichkeiten können Patienten binnen kürzester Zeit interdisziplinär versorgt werden.

Besonders Schlaganfall-Patienten und schwerkranke Patienten, die auf der Intensivstation betreut werden müssen, profitieren vom Umzug: Die Bereiche Stroke Unit und Intensivstation wurden deutlich vergrößert, verfügen nun über kleinere Einheiten auf mehr Fläche, so dass dem Bedürfnis von Patienten und Angehörigen nach mehr Intimität nachgekommen werden kann. Aber auch die Mitarbeiter profitieren von der Vergrößerung: Mehr Platz heißt auch bessere Arbeitsbedingungen.

Auch auf allen anderen Stationen finden Patienten, Angehörige und Mitarbeiter nun einen Standard vor, wie ihn der Altbau in Eberstadt nicht mehr bieten konnte: Geräumige, helle Patientenzimmer, funktionell eingerichtete Stationsstützpunkte, angenehme Aufenthaltsbereiche.

Der größte Vorteil des Umzugs in die Innenstadt aber sind die deutlich vereinfachten Bedingungen für die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit allen Disziplinen in der Grafenstraße: Mussten Patienten bisher zu bestimmten Untersuchungen in die Innenstadt gebracht werden, sind nun die Wege zu den diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten des Klinikums kurz und für die Patienten deutlich weniger belastend.

## ■ Neues Herzkatheterlabor nimmt Betrieb auf – Biplane Anlage reduziert Kontrastmittelbelastung für Patienten um die Hälfte

Der Parallelbetrieb der beiden Anlagen ermöglicht es jetzt jederzeit, Notfallpatienten sofort zur Behandlung ins Herzkatheterlabor zu bringen. „Gerade bei der Behandlung des akuten Infarkts ist dies immens wichtig, da der Grad der Regeneration entscheidend von der Dauer des Gefäßverschlusses abhängt“, erläutert Prof. Dr. med. Gerald Werner, Direktor der Medizinischen Klinik I (Kardiologie).

Beide Anlagen sind neu. Besonderes Highlight ist die so genannte biplane Anlage, die mit zwei Röntgenköpfen ausgestattet ist und so gleichzeitig Bilder aus zwei verschiedenen Perspektiven liefert. Dies vermittelt dem Untersucher ein räumlicheres Bild von der Situation rund um das Herz und seine versorgenden Gefäße. Für den Patienten steht ein anderer Pluspunkt im Vordergrund: Die neue Technik ermöglicht eine Halbierung der benötigten Kontrastmittelmenge – gerade für

Patienten mit Nierenproblemen von hohem Wert, gehören doch Nierenfunktionsstörungen nach Kontrastmittelgabe zu den gefährlichsten Komplikationen. Auch die Strahlenbelastung ist gegenüber älteren Geräten deutlich reduziert. Für Patienten mit hochgradigen Koronarverschlüssen, die im Klinikum Darmstadt unter Leitung von Prof. Werner erfolgreich behandelt werden, ist dies eine besonders gute Nachricht, denn diese Eingriffe sind aufgrund ihrer Komplexität und Dauer relativ strahlenintensiv.

Einer der Arbeitsplätze verfügt darüber hinaus über eine integrierte Bildgebungseinheit für den intrakoronaren Ultraschall,

der zur genauen Darstellung der Gefäßveränderung und zur Steuerung der Stentimplantation dient. Die neuen Herzkathetermessplätze befinden sich im Erdgeschoss des Neubaus der Medizinischen Kliniken. Sie liegen in unmittelbarer Nähe zur Zentralen Notaufnahme, der ersten Anlaufstelle für Notfallpatienten, und der internistischen Intensivstation, sowie dem Computertomographen. „Diese räumliche Nähe zwischen allen an der Behandlung kardiologischer Notfälle beteiligten Einheiten liefert optimale Bedingungen für Patienten und Behandler“, so Prof. Werner.

## ■ Klinikum Darmstadt ist Überregionales Traumazentrum

**Das Klinikum Darmstadt ist als Überregionales Traumazentrum auditiert. Damit bestätigten die Auditoren, dass das Klinikum bestens für die „besondere Aufgabe der interdisziplinären Behandlung aller Schwerverletzten“ aufgestellt ist.**

Um als Überregionales Traumazentrum anerkannt zu werden, musste das Klinikum Darmstadt umfangreiche Vorgaben erfüllen: So musste nachgewiesen werden, dass die gleichzeitige Versorgung von zwei Schwerstverletzten räumlich und personell möglich ist. Als Beleg hierfür dient das Vorhandensein zweier Schockräume, der entsprechenden OP- und Intensivkapazitäten sowie der entsprechenden Anzahl und Verfügbarkeit von Fachärzten rund um die Uhr.

Darüber hinaus wurde die interdisziplinäre Zusammenarbeit und das Vorhandensein wichtiger Disziplinen überprüft: Kern des Traumazentrums am Klinikum Darmstadt ist die Chirurgische Klinik II mit ihren Schwerpunkten Unfallchirurgie und Orthopädie. Hinzu kommen die Zentrale Notaufnahme, die Disziplinen Anästhesie, Radiologie, Gefäßchirurgie, Viszeralchirurgie und Neurochirurgie, die für die Notfallversorgung essentiell sind. Um als Überregionales Traumazentrum – dies ist die höchstmögliche Einstufung – anerkannt zu werden, muss zudem gewährleistet sein, dass jederzeit auch Fachärzte aus den Disziplinen HNO-Heilkunde, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie, Gynäkologie, Urologie und Pädiatrie hinzu gezogen werden können.

Für Prof. Robert Brutscher, scheidender Direktor der Chirurgischen Klinik II (Unfallchirurgie und Orthopädie), ist die Zertifizierung ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem weiteren Ziel: Gemeinsam mit der Universitätsklinik Frankfurt, dem BG-Krankenhaus Frankfurt, der HSK Wiesbaden und dem Klinikum Offenbach strebt das Klinikum Darmstadt die Zertifizierung als TraumaNetzwerk Hessen an. Mit dem Zusammenführen von Basis-, Regionalen und Überregionalen Traumazentren zu einem TraumaNetzwerk verfolgt die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie das Ziel, „eine kompetente flächendeckende rund um die Uhr Versorgung von Schwerverletzten“ auf höchstem Qualitätsniveau für ganz Deutschland sicherzustellen.

## ■ Land Hessen fördert Aus- und Umbau der Intensivmedizin und Zentrale Sterilgutversorgung am Klinikum

In den kommenden Monaten werden die bisher räumlich und organisatorisch getrennt betriebenen operativen Intensivstationen des Klinikums Darmstadt, Station 26 und Station 29, zu einer „Interdisziplinären operativen Intensivstation“ zusammengelegt. Gleichzeitig wird die Zahl der Behandlungsplätze von bisher neun (Station 26) und zehn (Station 29) auf insgesamt 23 erhöht. Auch die Zahl der Beatmungsplätze steigt – von bisher neun auf zunächst 14.

Die Zusammenlegung bietet Patienten und Mitarbeitern entscheidende Vorteile: „Untersuchungen zeigen, dass es Idealgrößen für Intensivstationen gibt was Behandlungsqualität und Effizienz angeht“, so Prof. Dr. Martin Welte, Leitender Ärztlicher Direktor des Klinikums und Direktor des Instituts für Anästhesiologie, unter dessen Leitung die neue Einheit stehen

wird. „Mit den zukünftig 23 Behandlungsplätzen erreichen wir diesen Idealwert“, so Welte.

Die Zusammenlegung der beiden Stationen zu einer Einheit bei gleichzeitiger Kapazitätserweiterung ist ein weiterer Schritt des Klinikums hin zu dem angestrebten Ziel, zukünftig rund zehn Prozent der Betten als Intensivbetten zu betreiben. „Für ein Haus der Maximalversorgung wie wir es sind, das eine besondere Kompetenz im Bereich der schwer- und schwerstkranken Patienten hat, ist eine ausreichende Ausstattung mit Intensivkapazitäten wichtige Voraussetzung, um den Versorgungsauftrag erfüllen zu können“, so Gerhard Becker, Geschäftsführer der Klinikum Darmstadt GmbH. Aus der Hand des hessischen Sozialministers Stefan Grüttner nahm er gemeinsam mit Darmstadts Oberbürgermeister Walter Hoffmann und Klinik- und

Gesundheitsdezernent Dr. Dierk Molter den Fördermittelbescheid entgegen.

Einen weiteren Fördermittelbescheid erhielt das Klinikum Darmstadt für die Zentrale Sterilgutversorgung. Derzeit entsteht eine Einheit, die zukünftig das gesamte Haus mit aufbereiteten Instrumenten und Medizinprodukten versorgen wird.

Klinikum-Geschäftsführer Gerhard Becker bezeichnete den Bau der Einheit zur zentralen Sterilgutversorgung als einen wichtigen Meilenstein in der Strategie des Klinikums, die Sicherheit der Patienten an vorderster Stelle zu stellen. Denn für die Sicherheit der Patienten sei neben hervorragend qualifiziertem medizinischem und pflegerischem Personal vor allem auch die Hygiene entscheidend. „Wir tragen der Bedeutung des Themas Hygiene im Krankenhaus unter anderem dadurch Rechnung, dass wir eine eigene Abteilung für Krankenhaus- und Umwelthygiene unter Leitung eines Facharztes für Krankenhaushygiene unterhalten – mit Ausnahme der Universitätskliniken tun dies hessenweit nur zwei Häuser“, so Becker.

Das Aufbereiten von Instrumenten und Medizinprodukten ist ein hoch verantwortungsvoller Prozess, denn einwandfreie – und das heißt in diesem Zusammenhang keimfreie – Instrumente sind Grundvoraussetzung für die Sicherheit der Patienten.

Die Vorteile der Zentralisation dieser Einheit sind vielfältig: Zum Einen ist der Prozess der Aufbereitung hochkomplex und besteht aus zahlreichen Arbeitsschritten – von der Reinigung über die Desinfektion, die manuelle und visuelle Kontrolle, das Verpacken bis zur abschließenden Sterilisation. Diese Arbeit ist personalintensiv und erfordert eine besondere Qualifikation der Mitarbeiter. Die Zentralisation wird dazu führen, dass die Mitarbeiter noch effizienter arbeiten können, gleichzeitig aber auch ihre Kompetenz und Spezialisierung weiter ausbauen.

Zum Anderen geht mit der Zentralisation die Modernisierung der apparativen Ausstattung einher. In der neuen Einheit wird das Klinikum über fünf Reinigungs- und Desinfektionsautomaten modernster Bauart verfügen. Drei neue Sterilisatoren kommen hinzu. Die neue Anlage hat eine Leistung von 35.000 Sterilisationseinheiten (STE) pro Jahr und ist grundsätzlich auf 50.000 STE erweiterbar – vor dem Hintergrund des anstehenden Ausbaus des medizinischen Angebots am Klinikum eine wichtige Option.

Besonderheit der neuen Anlage ist die elektronische Begleitung und Nachverfolgung der Instrumentensiebe durch den gesamten Reinigungsprozess. Dies ermöglicht jederzeit den lückenlosen Nachweis des korrekten Reinigungszyklus.

## Ärztliche Bereitschaftsdienstzentrale Darmstadt an neuem Standort: Seit 1. Dezember erweiterte Diagnostik und Behandlung in neuen Räumen im Klinikum Darmstadt

Die Ärztliche Bereitschaftsdienstzentrale (ÄBDZ) Darmstadt hat Ende letzten Jahres ihre neuen Räume auf dem Gelände des Klinikums in der Grafenstraße 9 bezogen. Im Erdgeschoss der Frauenklinik stehen dem Bereitschaftsdienst der lokalen Bereitschaftsdienstgemeinschaft auf einer Fläche von ca. 240 Quadratmetern nun mehrere moderne Untersuchungs- und Behandlungsräume zur Verfügung.

Im Februar 2010 hatten die Kassenärztliche Vereinigung Hessen und die Klinikum Darmstadt GmbH in einer Kooperationsvereinbarung die Verlegung des ärztlichen Bereitschaftsdienstes in neue Räume am Klinikum beschlossen. Nach umfangreichen Planungs- und Umbauarbeiten haben alle ärztliche Hilfe suchenden Menschen außerhalb der Öffnungszeiten der Arztpraxen nun eine neue Anlaufstelle.

Der Obmann der in der Bereitschaftsdienstgemeinschaft zusammen geschlossenen Ärztinnen und Ärzte, Dr. med. Axel Kunz, sieht in dieser Entscheidung ein deutlich erweitertes Versorgungsangebot an die Bevölkerung der Region: „Die zentrale Lage und gute Erreichbarkeit, die Nutzung der Infrastruktur des Klinikums im Bedarfsfall und die verbesserte Abstimmung mit dem stationären Sektor wird unsere Arbeit für die Patienten optimieren. Wir begrüßen diese zeitgemäße und für alle vorteilhafte Kooperation.“

Auch die Vorstandsvorsitzenden der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen, Dr. med. Margita Bert und Dr. med. Gerd W. Zimmermann, begrüßen die räumliche Anbindung an das Klinikum: „Wir sind sicher, dass die Bürger der Region die neue Bereitschaftsdienstzentrale mit ihren ver-

besserten Versorgungsmöglichkeiten positiv aufnehmen werden.“

Genauso positiv sieht Gerhard Becker, Geschäftsführer der Klinikum Darmstadt GmbH, die Entscheidung der Kassenärztlichen Vereinigung: „Durch eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Bereitschaftsdienst der niedergelassenen Ärzte und dem Klinikum können unnötige Krankenhauseinweisungen und Doppeluntersuchungen vermieden werden. Darüber hinaus stehen im Bedarfsfall kurzfristige diagnostische und therapeutische Möglichkeiten des Klinikums als Haus der Maximalversorgung zur Verfügung. Dabei sind wir uns einig darüber, dass trotz der räumlichen Nähe die originären Aufgaben beider Partner – der niedergelassenen Ärzte und des Krankenhauses – weiterhin selbständig erfüllt werden.“

## ■ Ausschnitte aus dem Ärztlichen Fortbildungsprogramm

Da hier nicht alle Veranstaltungen und Termine publiziert werden können, empfehlen wir, auch die Bekanntmachung in der Tagespresse sowie auf unserer Homepage unter [www.klinikum-darmstadt.de](http://www.klinikum-darmstadt.de) → Veranstaltungen → Ärzte/ Zuweiser und im **Zuweiserportal** zu beachten.

Der **Onkologische Arbeitskreis** (Medizinische Kliniken, Radiologie I und II, Chirurgische Klinik I, Frauenklinik, HNO-Klinik und Urologie) findet montags von 16.00 bis 17.00 Uhr im Konferenzraum der Medizinischen Kliniken, 3. Stock, Grafenstraße 9, statt und bietet die Möglichkeit, onkologische Fragestellungen interdisziplinär zu diskutieren. Die Veranstaltung ist zertifiziert.

Zur klinikinternen Fortbildung der **Medizinischen Kliniken** (donnerstags, 15.00 Uhr, im Konferenzsaal der Medizinischen Kliniken) sind auch die niedergelassenen Kollegen herzlich eingeladen.

Zur Teilnahme an der **Klinisch-pathologischen Konferenz** (dienstags von 13.15 Uhr bis 14.00 Uhr, Hörsaal der Pathologie, Grafenstraße 9) laden die Medizinischen Kliniken, Radiologie I und II und das Institut für Pathologie ein. An der zertifizierten Fortbildung ist auch das Elisabethenstift beteiligt.

Das aktuelle Programm der ärztlichen Fortbildungen des Instituts für Notfallmedizin finden Sie im Internet unter: [www.notfall-medizin-darmstadt.de](http://www.notfall-medizin-darmstadt.de)

## Fortbildungsveranstaltungen

### Institut für Labormedizin

Das Institut für Labormedizin bietet u.a. folgende Fortbildungen an, die von der Landesärztekammer jeweils mit einem Punkt zertifiziert sind.

05.05.2011 11.00-12.00 Uhr	PD Dr. med. Schmitt	Bedeutung des Faktor VIII für die Thrombophilie	Institut für Labormedizin Bibliothek 4. OG
11.05.2011 11.00-12.00 Uhr	Hr. Ziegler	Arbeitsschutz Pflichtschulung	Institut für Labormedizin Aufenthaltsraum 1. OG
12.05.2011 14.00-15.00 Uhr	Dr. med. Martin	Multiresistente Krankheitserreger	Institut für Labormedizin Bibliothek 4. OG
19.05.2011 11.00-12.00 Uhr	OA Dr. med. Mix	Nebenwirkungen bei der Anwendung von Blutprodukten	Institut für Labormedizin Bibliothek 4. OG
25.05.2011 11.00-12.00 Uhr	OA Dr. med. Mix	Malaria-Diagnostik	Institut für Labormedizin Aufenthaltsraum 1. OG
26.05.2011 14.00-15.00 Uhr	PD Dr. med. Schmitt	Molekularbiologische Diagnostik	Institut für Labormedizin Bibliothek 4. OG
09.06.2011 14.00-15.00 Uhr	Dr. med. Rieger	Bedeutung thrombotischer Risikofaktoren	Institut für Labormedizin Bibliothek 4. OG
08.06.2011 11.00-12.00 Uhr	Fr. Dipl. Ing. Leibl	Analysenstrasse	Institut für Labormedizin Aufenthaltsraum 1. OG
16.06.2011 11.00-12.00 Uhr	Dr. med. Rieger	Diagnostisches Standardverfahren bei Stich- u. Schnittverletzungen	Institut für Labormedizin Bibliothek 4. OG
22.06.2011 11.00-12.00 Uhr	Hr. Ziegler	Respiratorische Infektionen	Institut für Labormedizin Aufenthaltsraum 1. OG
30.06.2011 11.00-12.00 Uhr	OA Dr. med. Mix	Mitarbeiter-Entwicklung und Führung	Institut für Labormedizin Bibliothek 4. OG

## Fortbildungsveranstaltungen der Medizinischen Klinik III

### 6. Darmstädter Rheumatologisches Forum,

Therapie rheumatischer Erkrankungen  
Mittwoch, den 18.05.2011, 18.00 Uhr  
Konferenzraum im Logistikzentrum

### Patientenprogramm

- Hypertonieschulungen  
Anmeldung: Telefon 06151/107 6601
- Fit für Dialyse  
Anmeldung: Telefon 0180/156 7890

## Ihre Ansprechpartner im Klinikum Darmstadt

Dem Klinikum ist eine gute und reibungslose Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärzten der Region wichtig. Dazu ist eine direkte Kommunikation unabdingbar. Wenn Sie Fragen haben – ganz gleich ob es sich um die Behandlung eines Ihrer Patienten im Klinikum, um diagnostische und therapeutische Möglichkeiten oder um Organisatorisches geht – sprechen Sie uns bitte an.

Klinik	Ansprechpartner	Telefon	Fax	E-Mail
<b>Augenklinik</b> Prof. Dr. K. H. Emmerich Sekretariat: 06151/107-4001	Ltd. OA Dr. Ungerchts OA Dr. Lang	06151/107 -4001	-4001 -4099	augenklinik@klinikum-darmstadt.de
<b>Chirurgie I</b> Prof. Dr. Chr. Petermann Sekretariat: 06151/107-6001	Ltd. OÄ Dr. Peine OA Dr. Kolar OA Dr. Königstein	06151/107 -6001	-6099 -955-6006	christian.petermann@klinikum-darmstadt.de
<b>Chirurgie II</b> Prof. Dr. R. Brutscher Sekretariat: 06151/107-6101	Ltd. OA Dr. Schino OA Dr. Forer OA Dr. Georg, OA Dr. Meixner	06151/107 -6101	-6149 ab 16.00 Uhr -6111	brutscher.uch@klinikum-darmstadt.de
<b>Chirurgie III</b> PD Dr. F. Adili Sekretariat: 06151/107-8001	Ltd. OA Dr. Schmidt-Schoormann OA Dr. Knez	06151/107 -8001	-8005 -6006	farzin.adili@klinikum-darmstadt.de
<b>Frauenklinik</b> PD Dr. S. Ackermann Sekretariat: 06151/107-6151 Ambulanz: 06151/107-6171	Ltd. OA Dr. Ott OA Stutzmann OA Dr. Zachariadis OÄ Dr. Redding	06151/107 -6192	-6249 -6151 -6151	frauenklinik@klinikum-darmstadt.de
<b>HNO-Klinik</b> PD Dr. G. Baier Sekretariat: 06151/107-4201	Ltd. OA Dr. Wiest OÄ Dr. Steinbach OA Dr. Neuberger	06151/107 -4203	-4299 -4213 -4213	hno@klinikum-darmstadt.de
<b>Hautklinik</b> PD Dr. M. Podda Sekretariat: 06151/107-4101 Ambulanz: 06151/107-4131	Ltd. OA Dr. Rapprich OÄ Dr. Wagner OA Dr. Hasche	06151/107 -4133	-4150 -4112 -4135	hautklinik@klinikum-darmstadt.de
<b>Anaesthesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie</b> Prof. Dr. M. Welte (LAD) Sekretariat: 06151/107-6251	Ltd. OA Dr. Lenhart OA Schäfer OA Dr. Wiedekind (Intensivstation) OA Dr. Wehner (Eberstadt)	06151/107 -6251	-6299 -6251 -6259 -6251	anae@klinikum-darmstadt.de martin.welte@klinikum-darmstadt.de -6251
<b>Labormedizin</b> Priv.-Doz. Dr. Y. Schmitt Sekretariat: 06151/107-6301	Ltd. OA Dr. Mix	06151/107 -6301	-6399	york.schmitt@klinikum-darmstadt.de
<b>Pathologie</b> Prof. Dr. G. Mall Sekretariat: 06151/107-6701	Ltd. OÄ Dr. Wiest OA Dr. Heyny-von-Haußen	06151/107 -6701	-6749 -6726	gerhard.mall@klinikum-darmstadt.de
<b>Radiologie</b> Prof. Dr. P. Huppert Sekretariat: 06151/107-6751	Ltd. OA Dr. Kotterer OÄ Dr. W. Müller OA Dr. Provenzano OA A. Müller	06151/107 -6785	-6849 -6753 -6754 -6805	huppert@klinikum-darmstadt.de nicole.uhlemann@klinikum-darmstadt.de
<b>Radioonkologie u. Strahlentherapie</b> Prof. Dr. B. Kober Sekretariat: 06151/107-6851	OA Dr. Born OÄ Dr. Höfling OÄ Dr. Vosberg OÄ Dr. Voith OA Dr. Zöllner	06151/107 -6861	-6949	strahlentherapie@klinikum-darmstadt.de
<b>Psychosomatische Medizin und Psychotherapie</b> Dr. A. Mihm Sekretariat: 06151/107-4061 Psychoonkologie	OÄ Wiedenroth	06151/107 -4072	-4063	psychosomatik@klinikum-darmstadt.de
<b>Medizinische Klinik I</b> Prof. Dr. G. Werner Sekretariat: 06151/107-6501	Ltd. OA Dr. Klingenberg OA Dr. Moehlis OA Dr. Tischer OA Dr. Koch	06151/107 -6429	-6496 -6429 -6429 -6429	herzkatheterlabor@klinikum-darmstadt.de
<b>Medizinische Klinik II</b> Prof. Dr. H. Wietholtz Sekretariat: 06151/107-6501	OA Dr. Limmer OÄ Dr. Markus OÄ Dr. Wüchner	06151/107 -955 6539	-6540 -955 6550 -6577 -955 6502 -6540	hubertus.wietholtz@klinikum-darmstadt.de diabeteszentrum@klinikum-darmstadt.de
<b>Medizinische Klinik III</b> Prof. Dr. W. Riegel Sekretariat: 06151/107-6601	Ltd. OA Dr. Stöckl OA Dr. Sucké	06151/107 -6601	-6649	nieren.hochdruck@klinikum-darmstadt.de werner.riegel@klinikum-darmstadt.de
<b>Medizinische Klinik IV</b> Prof. Dr. R. Bauersachs Sekretariat: 06151/107-4401	Ltd. OA Dr. Evers OÄ Dr. Naumann	06151/107 -4403	-4499 -4402	rupert.bauersachs@klinikum-darmstadt.de klumpp@klinikum-darmstadt.de
<b>Medizinische Klinik V</b> Prof. Dr. H. Bernhard Sekretariat: 06151/107-6651	Ltd. OA Dr. Kayser OA Dr. Rost (onkol. Palliativmedizin) OA Dr. Brecht (Hämatologie) OÄ Dr. Wenzel (stat. Onkologie) OÄ Dr. Dang (amb. Onkologie)	06151/107 -6657	-6699 -6653 -6652 -6657 -6651	med5@klinikum-darmstadt.de
<b>Neurochirurgische Klinik</b> PD Dr. P. Ulrich Sekretariat: 06151/107-8051	Ltd. OA Dr. Birn OA Dr. Bode	06151/107 -8047	-8054 -8056	neurochirurgie@klinikum-darmstadt.de
<b>Neurologische Klinik</b> Prof. Dr. D. Claus Sekretariat: 06151/107-4501	Ltd. OÄ Dr. Weis OA Dr. Hedtmann OA Dr. Knoblich OA PD Dr. Buss	06151/107 -4502	-4599 -4505 -4506 -4528	neurolog.klinik@klinikum-darmstadt.de
<b>Urologische Klinik</b> Dr. R. Gillitzer Sekretariat: 06151/107-6951	Ltd. OA Dr. Schede OA Dr. Fritsch OA Dr. Farasaty-Ghazwiny	06151/107 -6985	-6999 -6955 -6965	urologie@klinikum-darmstadt.de
<b>Zentrale Notaufnahme</b> Dr. U. Hannemann 06151/107-8180	Dr. A. Lesch	06151/107 -8171		zna@klinikum-darmstadt.de